

Sie sind abgelegen und nur schwer erreichbar. Wer es schafft, sich zu den Dörfern durchzuschlagen, trifft auf Menschen mit weit offenen Herzen.

Wo Wege enden

Dr. Friedhelm Ernst
Projektleiter Madagaskar

Pastor Edmond Randriamanana leitet zusammen mit seiner Frau die »Assemblies of God«-Gemeinde in Antsohihy, Madagaskar. Seit Jahren verbindet ihn und unseren Mitarbeiter Jean Forschlé das Anliegen, die Dörfer um dieses regionale Zentrum mit der guten Nachricht von Jesus Christus zu erreichen. Ich komme mit ihm ins Gespräch.

FE: Pastor Edmond, gestern habt ihr im Dorf Ankobakoba vierundzwanzig Leute getauft. Was ist dem vorausgegangen?

Edmond: Es begann vor sechs Jahren. Damals gab es noch keine christliche Gemeinde im Dorf. Wir waren auf der Durchreise und wurden aufgehalten, weil wir auf unseren Honighändler warten mussten. Wir ergriffen die Gelegenheit und predigten das Evangelium. Einige Menschen kamen zum Glauben. Heute gibt's hier eine Gemeinschaft mit über hundert Mitgliedern und vier Ablegern.

FE: Wie viele Gemeinden sind in den letzten Jahren entstanden?

Edmond: Dreiundzwanzig. Pastor Forschlé hat bei sechzehn von ihnen mitgewirkt; diese haben ihrerseits inzwischen bereits sieben Tochtergemeinden gegründet. Um die tausend Menschen sind hier in den letzten Jahren Christen geworden.

FE: Ihr habt uns um Fahrräder, ein Motorrad und sogar um ein Quad gebeten. Wo sollen diese Vehikel zum Einsatz kommen?

Edmond: Die Ortschaften sind sehr abgelegen und nur über schwer befahrbare Pisten zu erreichen. Nicht überall sind Pastoren ansässig; Neugründungen von Gemeinden müssen durch einen Reisedienst betreut werden. Da sind die Fahrzeuge hochwillkommen.

FE: Neue Gemeinden brauchen neue Leiter. Wie bildet ihr diese aus?

Edmond: In Kooperation mit AVC haben wir eine Video-bibelschule auf die Beine gestellt – mit inzwischen bereits 32 Studenten. Diese machen sich regelmässig aus ihren Dörfern auf den Weg, um die Blockseminare in unserer Zentrale zu besuchen.

FE: Diese Entwicklung ist beeindruckend – aber liegen auch Steine im Weg?

Edmond: Ja, Steine und mitunter auch »Felsbrocken«! Menschen, die an unseren Evangelisationen teilnehmen wollen, werden manchmal auf seltsame Weise am Besuch gehindert. Wir spüren, dass massive Kräfte von Zauberei wirksam sind. Auch wäre es gut, möglichst rasch feste Gebäude zu bauen. Die Grasdächer unserer Kirchen könnten allzu leicht angezündet werden.

FE: Kannst du uns von einer Erfahrung berichten, die dich besonders begeistert hat?

Edmond: Letzte Woche besuchten wir ein Dorf, in dem noch keine Gemeinde besteht. Und was erleben wir? Spontan sind zwölf Menschen eine Beziehung mit Jesus eingegangen – darunter der Dorfvorsteher (!).

FE: Habt ihr für die nächste Zeit weitere Einsätze geplant?

Edmond: Klar! Und grossartig ist: Wir werden zeitweise einen Hubschrauber zur Verfügung haben, um neue Dörfer anfliegen zu können. So schaffen wir in Minuten, was mit dem Land Cruiser nur in mühevollen Stunden erreichbar ist.

FE: Du bist voll im Feuer. Welche Vision treibt dich an?

Edmond: Eine grosse! Zehn neue Gemeinden pro Jahr! Es ist begeisternd, begeisterte Gemeindeführer zu unterstützen. Lassen Sie sich anstecken! ■

